

# **Prüfet Alles**

**Zweimonatsschrift  
zum Studium des ursprünglichen Evangeliums**

Herausgegeben von den  
Christadelphian-Gemeinden  
Deutschlands

**57. Jahrgang, Heft 4, Juli/August 2004**

## **Inhalt**

Gustav Bogner

Wozu sollen wir wissen, was in der Zukunft  
geschehen wird?

John Carter

Das Volk Gottes

## **Wozu sollten wir wissen, was in der Zukunft geschehen wird?**

Gustav Bogner

Viele vertreten die Meinung, es sei nicht wichtig zu wissen, was in der Zukunft geschehen würde; dies interessiere sie auch gar nicht. Es sei viel wichtiger, in seinem Lebenswandel dem Vorbild Jesu nachzufolgen. Und Jesus lieb zu haben, sei mehr als alle Erkenntnis und alles Wissen.

### **Das Motiv für die Liebe**

Gewiss, Jesus zu lieben, ist mehr. Liebe ist überhaupt die höchste Stufe in Gottes Heilsplan. Aber man darf nicht vergessen, dass die Liebe auf dem Fundament der Erkenntnis des Glaubens und des Vertrauens steht, wie das vollendete Meisterwerk eines Bildhauers auf seinem Sockel. Was schließt denn die Liebe zu Jesus ein? Was ist sie denn? Was ist ihre Kraft, ihre Triebfeder?

Um Jesus lieben zu können, muss man ihn zuerst kennen lernen, und wer Gott lieben will, muss zuerst Gotteserkenntnis haben. Dieser Erkenntnis muss man auch im Glauben folgen, und dieser Weg führt uns erst zur Liebe. Wenn wir erkannt haben, aus welcher hoffnungsloser Lage uns Jesus herausführt, erst wenn wir erkannt haben, welchem Ziel er uns zuführen will, können wir von Dankbarkeit und Liebe zu ihm erfüllt werden. Jesus erklärte:

„Das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus, den Messias, erkennen“ (Joh 17,3).

Wenn es für die Kinder Gottes nicht wichtig wäre zu wissen, was in der Zukunft geschehen soll, so hätte Jesus nicht durch Johannes auf Patmos die Offenbarung gegeben, die ihm Gott anvertraut hat, um seinen Knechten zu zeigen, was in der künftigen Zeit geschehen soll. Jesus aber hielt es für entscheidend wichtig, seine Jünger über die zukünftigen Dinge zu informieren, damit sie vor falschen Wegen bewahrt bleiben, und damit er seine Gemeinde durch die „Zeiten der Nationen“ hindurchführt – bis er wiederkommt. Er sagte:

„Selig ist, der da liest und hört die Worte der Weissagung und beachtet, was darin geschrieben ist“ (Offbg 1,3).

Darin ist aber der Ablauf der Weltgeschichte niedergeschrieben bis zur Wiederkunft Christi, sogar darüber hinaus bis zur vollkommenen Vollendung der Schöpfung Gottes auf dieser Erde.

Es ist geradezu erstaunlich, wie gleichgültig manche Kirchen und Gemeinschaften dem Geschichtsablauf der Gegenwart gegenüberstehen. Dies rührt davon her, dass es

ihnen nicht wichtig erscheint, was in der Zukunft geschehen wird. Wenn wir das Wort Gottes nicht zu Rate ziehen, dann haben wir die falsche Einstellung zu den Dingen der Gegenwart und Zukunft und kommen zu Schaden. Es ist ein großer Unterschied, ob wir in naher Zukunft auf die messianische Herrschaft Jesu oder auf eine Weltherrschaft des Antichristen warten.

Aus den Offenbarungen des Alten und Neuen Testaments wissen wir, dass dem Ende der Weltherrschaft des Abendlandes das messianische Reich – voran die Wiederkunft Christi – folgen wird. Wir sehen es am Staate Israel, diesem wieder erstandenen Volk, das Träger göttlicher Verheißungen ist. Alle Propheten haben von dieser Zeit und diesem Geschehen gesprochen. Die Wiederherstellung des Staates und daraus entstehend des Reiches Israel war und ist der Kernpunkt des biblischen Evangeliums. Die letzte Frage der Jünger an Jesus lautete: „Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?“ (Apg 1,6)

### **Das Evangelium vom kommenden Reich Gottes**

Nun fängt das zu wachsen an und offenkundig wird sichtbar, was die Propheten als den Trost Israels verkündigten (Hes 36 und 37 u. a. Bibelstellen), aber niemand kümmert sich darum. „Es ist ja nicht wichtig, was geschehen wird“, meinen sie. Sie laufen von Haus zu Haus und ziehen von Stadt zu Stadt, um zu evangelisieren und zu bekehren. Aber vom Evangelium, von der frohen Botschaft vom wiederkehrenden Messias und seinem Reich, wissen sie meist nichts. Wenn Jesus kommt und die Regierungen der Welt auffordert, ihre Herrschaft ihm zu übergeben, werden sie sagen: „Das ist der Antichrist, denn Jesus hat ja gesagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt(zeit)!“ Dass Jesus aber an ein zukünftiges Reich und nicht an ein jenseitiges dachte, beachten sie nicht. Und so fühlen sie sich als angebliche Christen dann verpflichtet, gegen ihn in den Krieg zu ziehen. Das christliche Europa und seine Machthaber – das „Tier“ und die „zehn Könige“ – werden Krieg führen wider das „Lamm“, das ist Jesus Christus – weil sie falsche Erwartungen – die zukünftigen Dinge betreffend – haben (Offbg 17,12-14). Dann erst werden auch sie erkennen müssen, wie wichtig es gewesen wäre, darauf zu achten, was in der Zukunft geschehen soll. Nun aber erfahren sie, dass sie auf der falschen Seite gekämpft haben – zusammen mit dem Antichrist, den sie angeblich bekämpfen wollten.

Wir dürfen darum nicht fragen: Was sagen die Menschen? Sondern: Was sagt Gott? Das ist für uns das Entscheidende! Was andere sagen, das ist menschlich und vergänglich; was aber Gott sagt, ist bleibend! Wir müssen uns an den Ewigen halten, wenn wir bleiben wollen. Das Reich Gottes ist kein Schlaraffenland. Es gehört ein gewisser Mut dazu, eine Freudigkeit. Jesus wird kein Paradies antreffen, wenn er kommt. Er wird eine Menschheit vorfinden, die im größten Chaos aller Zeiten sich vollständig vernichten will und große, rücksichtslose Kriege führt. Not und Leid wird sein, wohin man blickt. Und aus der zerschundenen Erde muss Jesus das Paradies *wiederherstellen*. Er muss den Irrtum aufklären und den Menschen zu einem menschenwürdigen Leben verhelfen.

## **Jesu Aufgabe nach seiner Rückkehr**

Das ist seine Aufgabe: Gottes Schöpferkraft und Allmacht werden ihm zur Seite stehen. Die Völker werden bauen und pflanzen können. Sie werden ihm aufs Wort folgen müssen, und dies wird sie manchen Schweißtropfen kosten. Ein Teil der Völker wird sich zunächst nicht unterordnen. Aber sie werden sich belehren lassen müssen. Es wird über sie nicht regnen, wenn sie nicht nach Jerusalem hinaufkommen und dem König aller Könige huldigen. Er wird den Völkern Recht sprechen; so dass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und nicht mehr Krieg führen (Sach 14,16.17; Jes 2,4).

Das Reich Gottes wird nicht schon am ersten Tag vorhanden sein. Der Stein (Dan 2), der die Reiche der Welt zertrümmert, *wächst*, bis er zu einem Berg wird, der die ganze Erde füllt. Wachstum ist überhaupt das Kennzeichen alles gottgewirkten Lebens! Viele Völker werden sagen:

„Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Pfaden“ (Jes 2,3).

Auch der Prophet Sacharja kündigt uns im 8. Kapitel, Verse 20 bis 23, davon, dass die Völker freiwillig kommen, um an den Segnungen der messianischen Herrschaft Anteil zu erhalten.

So gewaltig die Veränderungen sein werden, die in allen Teilen der Schöpfung eintreten, so wird doch alles sehr natürlich zugehen. Die Menschen werden nicht durch Gewalt vor fertige Tatsachen gestellt, vielmehr werden sie auf dem Wege der Erfahrung zu besserer Einsicht und gutem Willen gebracht.

Angesichts dieser Aufgaben gehört ein großer Mut dazu, sich in den Dienst Gottes zu stellen. Nur wer Freude an dem hat, was in der Zukunft geschehen soll, was Gott aus Seiner Schöpfung und aus Seinen Menschen machen will, nur wer mitwirkt, die Wahrheit über diese Absichten Gottes zu verkündigen, wer sie in seinem Herzen trägt – der wird dabei sein, wenn Gottes Verheißung verwirklicht werden wird.

## **Was wird im messianischen Reich getan werden?**

Wir aber, – wenn wir dann vollendet sind – werden es mit denselben Menschen zu tun haben, die heute unsere Nachbarn, unsere Nächsten sind und jetzt nicht darauf achten, was wir ihnen zu sagen haben. Sie – und vor allem die heranwachsende Jugend – werden dann in Gottes Wegen und Wahrheit unterrichtet werden, und keinem wird es mehr möglich sein, Unkraut unter den Weizen zu säen. So wird die neue, große Ernte heranreifen, auf dass das Haus Gottes – die Familie Gottes – vollendet werde. Darum bittet den HERRN der Ernte, dass Er Schnitter in Seine Ernte sende! (Matth 9,38)

## Das Volk Gottes

Aus „Gottes Weg“ von John Carter

Die biblische Erzählung beschreibt einen Vorgang der Auswahl; Gottes Vorhaben, das mit Abraham begann, wurde mit Isaak und Jakob fortgesetzt. Jakob hatte zwölf Söhne. Während einer Hungersnot wanderte die ganze Familie nach Ägypten aus, wo Joseph Statthalter war. Eine Zeit lang wurde sie dort bevorzugt behandelt. Joseph war von seinen Brüdern als Sklave verkauft und nach Ägypten gebracht worden. Die Geschichte seiner Lebenserfahrungen und seines Aufstiegs zur Macht bildet einen beachtlichen Teil des ersten Buches Mose. Der Grund für Josephs Schicksal ist in Gottes Plan zu suchen. Joseph selbst sagte: „... Gott hat mich vor euch her gesandt, um euch einen Überrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung“ (1.Mose 45,7). Später, nach dem Tod Josephs, wurden Jakobs Nachkommen unterdrückt und mussten den Ägyptern als Sklaven dienen. Das gemeinsame Leiden erzeugte eine starke, verwandtschaftliche Bindung, die mit dazu beitrug, die Stämme zu einem Volk zu verschmelzen. Ihre gemeinsame Befreiung, die von Zeichen und Wundern begleitet war, trug zur inneren Festigung bei und bereitete die zwölf Stämme Israels darauf vor, als Volk Gottes angenommen zu werden. Die Erinnerung an diese Befreiung ist nie aus dem nationalen Bewusstsein Israels verschwunden – und genau das war Gottes Absicht. Durch die Einsetzung und genaue Beachtung des Passahfestes wurden die Israeliten vom Tode der Erstgeborenen während der letzten Plage in Ägypten verschont. Noch bis zum heutigen Tag wird bei dem jährlich wiederkehrenden Passahfest, das die Juden im Frühling feiern, an diese Errettung gedacht. Alle Ereignisse, die mit den frühen Wochen ihrer Befreiung in Verbindung stehen, sind stets sorgfältig im Gedächtnis wach gehalten worden. Sie finden ihren Niederschlag vor allem in den Psalmen, die die damaligen Erlebnisse lebendig schildern.

Das Volk Israel wurde an den Sinai geführt, wo ihm die Bestimmungen des Bundes eröffnet wurden, durch den sie zum Volk Gottes werden sollten. „Mose aber stieg hinauf zu Gott. Und der HERR rief ihm vom Berg aus zu: So sollst du zum Haus Jakob sagen und den Söhnen Israel mitteilen: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan und wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe. Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde“ (2.Mose 19,3-5). „Darauf antwortete das ganze Volk gemeinsam und sagte: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte dem HERRN die Worte des Volkes zurück“ (V. 8).

Auf den Bundesschluss folgte die Verkündigung der Zehn Gebote sowie verschiedener anderer Gesetze und Verordnungen, und schließlich wurde der Bund durch Besprengen mit Blut besiegelt. Das Volk wiederholte seine erste Entscheidung: „Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun und gehorchen.“ „Darauf nahm Mose das Blut, besprengte

damit das Volk und sagte: Siehe, das Blut des Bundes, den der HERR auf all diese Worte mit euch geschlossen hat!“ (2.Mose 24,6-8)

Das Volk erhielt das Gesetzbuch, das das Leben jedes Einzelnen in jeder Hinsicht – in religiöser wie in sozialer – regelte, und es enthielt sogar Anweisungen für Land- und Viehwirtschaft. Ein wohl durchdachtes Ritual verkörperte bestimmte, sehr wichtige Grundsätze, die die Beziehungen zwischen Gott und den Menschen regelten. Diese Gesetze waren, wie uns im Neuen Testament gesagt wird, „ein Schatten der künftigen Dinge“, die auf das Eigentliche, den Christus, hinweisen (Kol 2,17; Hebr 10,1). Die Bedeutung der Gesetze wird im Hebräerbrief detailliert dargestellt. Auch in anderen Briefen finden sich verstreut Anspielungen darauf. So manche Lehre Jesu kann man nur im Licht der typischen Bestimmungen des mosaischen Gesetzes verstehen. Eine Prüfung der neutestamentlichen Auseinandersetzungen mit der inneren Bedeutung des Gesetzes wird den ernsthaften Sucher vom göttlichen Ursprung des mosaischen Gesetzes überzeugen.

Bei der Betrachtung der Erlebnisse Israels während der vierzigjährigen Wüstenwanderung sagte Mose: „Siehe, ich habe euch Ordnungen und Rechtsbestimmungen gelehrt, so wie der HERR, mein Gott, mir geboten hat, damit ihr danach handelt mitten in dem Land, in das ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen. So bewahrt und tut sie! Denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht in den Augen der Völker, die all diese Ordnungen hören. Und sie werden sagen: Ein wahrhaft weises und verständiges Volk ist diese große Nation! Denn wo gibt es eine große Nation, die Götter hätte, die ihr so nahe wären wie der HERR, unser Gott, in allem, worin wir zu ihm rufen? Und wo gibt es eine große Nation, die so gerechte Ordnungen und Rechtsbestimmungen hätte wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?“ (5.Mose 4,5-8)

Gott „verkündete Jakob sein Wort, Israel seine Ordnungen und seine Rechtsbestimmungen. So handelte er an keiner Nation, und die Rechtsbestimmungen, die haben sie nicht gekannt“ (Ps 147,19.20).

Das war die Ansicht Jesu, der das, was Mose sagte, als „Gottes Gebot“ bezeichnete (Mark 7,9.10.13), und bei jeder Versuchung auf das fünfte Gebot Moses als maßgeblichen Ausdruck des göttlichen Willens verwies (Matth 4,4.7.10).

## **Das Bundesvolk**

Der Bund am Sinai gab dem Volk Israel eine einzigartige Beziehung zu Gott, wie die folgenden Zitate beweisen: „Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, der HERR. Und ich habe euch von den Völkern ausgesondert, um mein zu sein“ (3.Mose 20,26). „Denn du bist dem HERRN, deinem Gott. ein heiliges Volk. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, dass du ihm als Eigentumsvolk gehörst aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind“ (5.Mose 7,6). „Und der HERR hat dich heute sagen lassen, dass du ihm ein Eigentumsvolk sein willst, wie er zu dir geredet hat, und dass du alle seine Gebote

bewahren willst und dass er dich als höchste über alle Nationen stellen will, die er gemacht hat, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck, und dass du dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk sein willst, wie er geredet hat“ (5.Mose 26,18.19).

Israel besetzte das Land Kanaan unter Bedingungen, die in der Geschichte anderer Völker keine Parallele finden. Die Verheißungen an Abraham hatten gezeigt, welchen Vorrang dieses Land in Gottes Plan besitzt: Es ist zum Mittelpunkt für die künftige Weltherrschaft Christi bestimmt. Damals nahm Israel als Statthalter Gottes, nicht als Besitzer, das Land ein. Die Bestimmungen über den Landverkauf enthielten Vorkehrungen, die verhinderten, dass einerseits große Ländereien in die Hände von wenigen gelangten, und dass andererseits die Unglücklichen unter ihnen in größte Not gerieten. Land konnte auf einen anderen Besitzer nur bis zum Jubeljahr – das alle fünfzig Jahre wiederkehrt – übertragen werden. Der Preis wurde nach dem zu erwartenden Ertrag des Landes bis zum nächsten Jubeljahr berechnet; danach fiel es dem ursprünglichen Eigentümer wieder zu. Der Grund dafür ist wichtig: „Und das Land soll nicht endgültig verkauft werden, denn mir gehört das Land; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir“ (3.Mose 25,23).

Mit dieser Regelung stimmt eine weitere Erklärung Moses überein, das Land sei „ein Land, auf das der HERR, dein Gott, achthat. Beständig sind die Augen des HERRN, deines Gottes, darauf gerichtet vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres“ (5.Mose 11,12).

Unter der Führung Josuas nahmen die Israeliten das Land Kanaan in Besitz. Von dieser Zeit an bis zur Zeit ihres letzten Königs, etwa im Jahre 66 v. Chr., bildeten sie dort ein Reich, das sich von allen anderen, die jemals existierten unterschied. Das Volk war und ist seitdem Gottes Volk, das Land selbst gehört Gott. Die Nation stand unter Seinen Gesetzen. Die Richter und später die Könige regierten das Volk als Vertreter Gottes. Das Reich Israel war deshalb das Reich Gottes, eine Tatsache, die David folgendermaßen ausdrückt: „Und von allen meinen Söhnen – denn der HERR hat mir viele Söhne gegeben – hat er meinen Sohn Salomo erwählt, dass er auf dem Thron der Königsherrschaft des HERRN über Israel sitze“ (1.Chron 28,5); und so heißt es: „So setzte sich Salomo auf den Thron des HERRN als König anstelle seines Vaters David, und er hatte Gelingen; und ganz Israel gehorchte ihm“ (1.Chron 29,23).

Solche außergewöhnlichen Vorrechte brachten entsprechend hohe Verantwortung mit sich. Wo viel gegeben wird, da wird auch viel gefordert. Während mancherlei Segnungen für den Gehorsam verheißen wurde, sollte der Ungehorsam bestraft werden. Darüber ist schon viel in früheren Artikeln dargelegt worden und das ist die Erklärung dafür, dass die biblische Wahrheit in der Erfüllung der Prophezeiung zu finden ist. Gott kündigte an, dass der Bundesbruch durch Israels Ungehorsam gerächt würde: „Ich werde das Schwert über euch bringen, das die Rache des Bundes vollzieht ...“ (3.Mose 26,25), Das Volk würde unter alle Nationen zerstreut und das einst fruchtbare Land würde wüst werden (3.Mose 26,31-33). Doch Gott sagte weiter: „Aber selbst auch dann, wenn sie in dem Land Ihrer

Feinde sind, werde ich sie nicht verwerfen und sie nicht verabscheuen, ein Ende mit ihnen zu machen, meinen Bund mit ihnen ungültig zu machen; denn ich bin der HERR, ihr Gott“ (3.Mose 26,44).

Mose verkündete dem Volk in einer seiner letzten Reden: „Und es wird geschehen: wie der HERR sich über euch freute, euch Gutes zu tun und euch zahlreich werden zu lassen, so wird der HERR sich über euch freuen, euch zugrunde zu richten und euch zu vernichten. Und ihr werdet aus dem Land herausgerissen werden, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen. Und der HERR wird dich unter alle Völker zerstreuen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde. Und du wirst dort anderen Göttern dienen, die du nicht gekannt hast, weder du noch deine Väter – Göttern aus Holz und Stein. Und unter jenen Nationen wirst du nicht ruhig wohnen, und deine Fußsohle wird keinen Rastplatz finden. Und der HERR wird dir dort ein zitterndes Herz geben, erlöschende Augen und eine verzagende Seele“ (5.Mose 28,63-65). Aber dann sagt er voraus, dass Israel am Ende wieder gesammelt werden wird: „Dann wird der HERR, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen. Und er wird dich wieder sammeln aus all den Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Verstoßenen am Ende des Himmels wären, selbst von dort wird der HERR, dein Gott, dich sammeln, und von dort wird er dich holen. Und der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter in Besitz genommen haben, und du wirst es in Besitz nehmen. Und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher werden lassen als deine Väter“ (5.Mose 30,3-5).

### **Entfremdung und Abfall von Gott**

Nach der Besetzung des Landes unter der Führung Josuas, des Nachfolgers Moses, begann die Zeit der Richter, und schließlich verlangte das Volk nach einem König. Der Wunsch wurde erfüllt, obgleich Gott erklärte, dass damit Er als König über Israel verworfen werde: „Der HERR aber sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir sagen! Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll“ (1.Sam 8,7). Unter der Herrschaft des vierten Königs zerfiel das Reich in zwei Teile: Das nördliche Reich Israel bestand aus zehn Stämmen, das südliche Reich Juda aus zwei (1.Kön 12). Die Geschichte des geteilten Reiches wird in den Büchern der Könige und der Chronik berichtet. Selten frei von Rivalität, führten beide Reiche häufig gegeneinander Krieg, Das Nordreich entfremdete sich rasch von Gott. Das wurde zweifellos beschleunigt durch die beständige Abwanderung von Gläubigen aus den Nordstämmen ins Südreich, um dort in Jerusalem Gott anzubeten. Das Ende des Nordreiches kam im 8. Jahrhundert v. Chr., als die Assyrer Israel in die Gefangenschaft wegführten. Das Südreich Juda litt unter vielen Wirren, bis am Ende des 7. Jahrhunderts die Babylonier den letzten König Judas absetzten und das Volk in die Verbannung nach Babel verschleppten.

Während der ganzen Geschichte Israels gab es immer prophetische Aktivitäten. Aber während der Schlussperiode verkündeten die Propheten ihre Botschaften nicht nur durch Reden, sondern legten sie auch schriftlich nieder. Hosea, Amos, Jesaja und Micha lebten

in der letzten Zeit der Könige Israels, zeitgleich mit den Königen Usia, Jotham, Ahas und Hiskia in Juda. Ein Grund für die schriftliche Botschaft kann in dem schnell fortschreitenden Verfall des Reiches zu jener Zeit gesehen werden. Die Propheten mussten Zeugnis ablegen gegen den Verfall; sie mussten vor dem drohenden Verhängnis warnen und auch die künftige Wiederherstellung bezeugen. Dieses Zeugnis war zur Unterweisung späterer Generationen notwendig. Gott erklärte: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt; darum werde ich an euch alle eure Sünden heimsuchen“ (Amos 3,2). Das Fazit aus Gottes Warnungen wird in einer traurig stimmenden Zusammenfassung gegeben: „Auch alle Obersten der Priester und das Volk häuften Untreue auf Untreue, entsprechend allen Gräueln der Nationen, und machten das Haus des HERRN unrein, das er in Jerusalem geheiligt hatte. Und der HERR, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, früh sich aufmachend und sendend; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Aber sie verhöhnten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so stieg, dass es keine Heilung mehr gab“ (2.Chron 36,14-16).

### **Ein abgesondertes Volk**

Die Propheten wiederholten das Zeugnis Moses, dass Israel trotz der Zerstörung des Volkes als eine besondere Nation überleben würde, das sich nie assimilieren, sondern stets getrennt und abgesondert bestehen würde. Es werde zwar verfolgt, unterdrückt und an Zahl vermindert, aber nie völlig ausgerottet. Das Überleben der Juden wird an zahlreichen Stellen der Heiligen Schrift festgehalten; sie sagen dem Volk eine bedeutende Zukunft in dem Land voraus, in dem sie ehemals gewohnt hatten. In der Botschaft an Zedekia, den letzten König auf dem Thron Judas, sagte Gott durch den Propheten Heseziel: „Und du, erschlagener Gottloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der endgültigen Strafe! So spricht der Herr, HERR: Weg mit dem Kopfbund, und fort mit der Krone! Nichts bleibt, wie es ist. Das Niedrige soll erhöht und das Hohe erniedrigt werden! Zu Trümmern, Trümmern, Trümmern mache ich es. Auch das bleibt nicht – bis *der* kommt, dem das Recht gehört; dem gebe ich es“ (Hes 21,30-32).

Und Hosea erklärte: „Denn die Söhne Israel bleiben viele Tage ohne König und ohne Oberste, ohne Schlachtopfer und ohne Gedenkstein und ohne Ephod und Teraphim. Danach werden die Söhne Israel umkehren und den HERRN, ihren Gott, aufsuchen und David, ihren König. Und sie werden sich bebend zum HERRN wenden und zu seiner Güte am Ende der Tage“ (Hos 3,4.5).

### **Die Wiederherstellung Judas**

Jesaja sagte die Wegführung Israels und das Gericht durch die Assyrer voraus. Auch die Unterwerfung Judas durch die Babylonier hatte er angekündigt. Seine Botschaft enthält jedoch auch viele Prophezeiungen über die Wiederherstellung des ganzen Volkes: „Und an jenem Tag wird es geschehen: Der Wurzelspross Isais, der als Feldzeichen der Völker dasteht, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird

Herrlichkeit sein. Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird der HERR noch einmal seine Hand erheben, um den Überrest seines Volkes, der übrig bleibt, loszukaufen aus Assur und Ägypten, aus Patros und Kusch, aus Elam, Schinar und Hamat und von den Inseln des Meeres. Und er wird den Nationen ein Feldzeichen aufrichten und die Vertriebenen Israels zusammenbringen, und die Verstreuten Judas wird er sammeln von den vier Enden der Erde“ (Jes 11,10-12). „Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch einmal erwählen und wird sie in ihr Land setzen. Und der Fremde wird sich ihnen anschließen, und sie werden sich dem Haus Jakob zugesellen“ (Jes 14,1). „Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen. Erhebe ringsum deine Augen und sieh! Sie alle versammeln sich, kommen zu dir: Deine Söhne kommen von fern her, und deine Töchter werden auf den Armen herbeigetragen. Denn auf mich hoffen die Inseln, und die Schiffe von Tarsis ziehen voran, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, zum Namen des HERRN, deines Gottes, und zu dem Heiligen Israels, weil er dich herrlich gemacht hat“ (Jes 60,1.4.9).

Unter den Prophezeiungen Jeremias findet sich die folgende: „Denn siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da wende ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda, spricht der HERR. Und ich bringe sie in das Land zurück, das ich ihren Vätern gegeben habe, damit sie es in Besitz nehmen. ... Denn ich bin mit dir, spricht der HERR, um dich zu retten. Denn ich werde ein Ende machen mit allen Nationen, unter die ich dich zerstreut habe. Nur mit dir werde ich kein Ende machen, sondern dich mit rechtem Maß züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen. ... So spricht der HERR: Siehe, ich will das Geschick der Zelte Jakobs wenden, und über seine Wohnungen will ich mich erbarmen. Und die Stadt wird auf ihrem Hügel wieder erbaut, und der Palast wird an seinem rechten Platz stehen“ (Jer 30,3.11.18). „Und es wird geschehen, wie ich über sie gewacht habe, um auszureißen, abzubrechen, niederzureißen, zugrunde zu richten und zu vernichten, ebenso werde ich über sie wachen, um zu bauen und zu pflanzen, spricht Jahwe“ (Jer 31,28).

Hesekiel wurde die Botschaft gegeben: „Darum weissage über das Land Israel, und sage zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Bachrinnen und zu den Tälern: So spricht der Herr, HERR: Siehe, in meinem Eifer und in meinem Grimm habe ich geredet, weil ihr die Schmach der Nationen getragen habt. ... Ihr aber, Berge Israels, ihr werdet für mein Volk Israel eure Zweige treiben und eure Frucht tragen, denn sie sind nahe daran zu kommen. ... Und ich werde die Menschen auf euch vermehren, das ganze Haus Israel insgesamt; und die Städte werden wieder bewohnt sein und die Trümmerstätten aufgebaut werden. ... Und ich werde Menschen, mein Volk Israel, auf euch gehen lassen, und sie werden dich in Besitz nehmen, und du wirst ihnen zum Erbe sein; und du wirst sie nicht mehr länger kinderlos machen. ... Und ich versprengte sie unter die Nationen, und sie wurden in die Länder zerstreut; nach ihrem Weg und nach ihren Taten richtete ich sie. ... Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land bringen“ (Hes 36,6.8.10.12.19.24).

Mehrere dieser Prophezeiungen beziehen sich auf die Sammlung aller zwölf Stämme aus der Zerstreung. Hesekiel erwähnt ausdrücklich die Vereinigung des geteilten Reiches unter *einem* König, dem Messias. Nachdem er ein Gleichnis vorgestellt hatte, indem er zwei Stäbe nahm und in seiner Hand zu einem vereinigte, erklärte er: „So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich nehme das Holz Josephs, das in der Hand Ephraims ist, und die Stämme Israels, seine Gefährten; und ich lege auf es das Holz Judas und mache sie zu einem Holz, so dass sie eins werden in meiner Hand. Und die Hölzer, auf die du geschrieben hast, sollen in deiner Hand sein vor ihren Augen. Und rede zu ihnen. So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich nehme die Söhne Israel aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. Und ich mache sie zu einer Nation im Land, auf den Bergen Israels, und ein einziger König wird für sie alle zum König sein; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen“ (Hes 37,19-22).

### **Das erste Volk der Zukunft**

Auch der Prophet Amos sagte das Wiederaufleben des Hauses Davids voraus: „An jenem Tag richte ich die verfallene Hütte Davids auf, ihre Risse vermauere ich, und ihre Trümmer richte ich auf, und ich baue sie wie in den Tagen der Vorzeit“ (Amos 9,11).

Der Prophet Micha erklärte, dass Israel im eigenen Land wieder versammelt und Jerusalem zur Hauptstadt der ganzen Welt gemacht wird:

„An jenem Tag. spricht der HERR, sammle ich das Hinkende, und das Vertriebene bringe ich zusammen und das, dem ich Übles getan habe. Und ich mache das Hinkende zu einem Überrest und das Ermattete zu einer mächtigen Nation. Da wird der HERR König über sie sein auf dem Berg Zion, von da an bis in Ewigkeit. Und du, Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem“ (Micha 4,6-8).

Der Prophet Zephania gebraucht ähnliche Worte: „Siehe, zu jener Zeit werde ich an denen handeln, die dich unterdrücken. Ich werde das Hinkende retten und das Vertriebene werde ich zusammenbringen. Und ich werde sie zum Lobpreis und zum Namen machen in jedem Land ihrer Schande. In jener Zeit werde ich euch herbeiholen und zu jener Zeit euch sammeln. Denn ich werde euch zum Namen und zum Lobpreis machen unter allen Völkern der Erde, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wenden werde, spricht der HERR“ (Zeph 3.19.20).

Dieses Vorrecht der Juden in der Zukunft wird auch mit den Worten des Propheten Sacharja ausgedrückt: „So spricht der HERR der Heerscharen: Noch werden Völker und Bewohner vieler Städte kommen; und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: Lasst uns doch hingehen, den HERRN um Gnade anzuflehen und den HERRN der Heerscharen zu suchen! Auch ich will gehen! Und viele Völker und mächtige

Nationen werden kommen, um den HERRN der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen. So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist“ (Sach 8,20-23).

Im Licht so vieler Verheißungen der jüdischen Wiederherstellung und der Ankunft des Messias ist es nicht überraschend, dass sich jüdisches Denken zu allen Zeiten der Unterdrückung und Unterwertung durch heidnische Nationen, die nun schon über 2 500 Jahre anhält, dem Verlangen zugewendet hat, wieder ein unabhängiges Volk zu werden. „Nächstes Jahr in Jerusalem!“ ist ihre Losung allezeit gewesen. Sie haben dabei allerdings übersehen, dass dieselben Propheten, die ihren Niedergang und die endliche Erneuerung voraussagten, auch prophezeiten, dass ihr König zuerst als Prediger der Gerechtigkeit kommen und von seinem Volk verworfen werden sollte, und dass er dann sein Leben zur Erlösung der Menschen hingeben werde. Schließlich sagten die Propheten noch voraus, dass der verworfene König von den Toten auferweckt und zur Rechten Gottes in den Himmel auffahren werde, ehe er die Königsherrschaft endlich antritt.

### **Jesus, der Messias**

Das Neue Testament füllt das Bild aus, das die alttestamentlichen Propheten in Umrissen gezeichnet hatten. Jesus wird als Messias vorgestellt, zum Beispiel mit den Worten des Engels an Maria, seine Mutter:

„Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein“ (Luk 1,32.33).

Sein Volk lehnte ihn als König ab, und er wurde gekreuzigt. Aber Gott rief ihn heraus aus den Toten und holte ihn an Seine Seite. Von dort wird er als Israels Messias wiederkommen; und dann wird sein Anspruch anerkannt und seine Herrschaft angenommen werden.

Wenn Israel wieder versammelt wird – und wir sehen das mit eigenen Augen in unseren Tagen – dann geschieht das nicht unter dem alten Bund vom Sinai, der in der Vergangenheit mit der nationalen Einnahme des Landes seinen Zweck erfüllt hat. Das Gesetz und der Bund vom Sinai wurden den Verheißungen an Abraham „hinzugefügt, bis der Nachkomme käme, dem die Verheißung galt ...“ (Gal 3,19). Nach der Zerstörung des Tempels etwa vierzig Jahre nach Christi Kreuzigung und Himmelfahrt konnten die Opfer nach dem Gesetz nicht mehr dargebracht werden – sie hatten ihren Zweck erfüllt und waren solange in Kraft gewesen und hatten ihren Schatten im Voraus auf das Kommen des Einen, Sündlosen geworfen, bis der sich selbst als das vollkommene Sühnopfer für die Sünden dargebracht hatte. Der Hebräerbrief, der nicht lange vor der Zerstörung

Jerusalems geschrieben wurde, bezeichnet das mosaische System als etwas „Überlebtes, Veraltetes, das verschwinden wird“ (Hebr 8,13).

Der neue Bund, zu dem Israel geführt werden soll, wenn es sich neu gesammelt hat, wird in der Prophezeiung des Propheten Jeremia offenbart: „Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund: Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, – diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der HERR. Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken“ (Jer 31,31-34).

### **Israel unter dem neuen Bund**

Während der gesamten vergangenen Geschichte erwies Israel Eigensinn und Ungehorsam gegen Gott, so dass die Propheten beständig zum Tadel herausgefordert waren. Hier wird sich zukünftig ein Wandel ergeben: Diejenigen Israeliten, die Bürger des wiederhergestellten Reiches Israel im Lande der Väter sein werden, werden ihrem Gott Liebe und Gehorsam darbringen. „Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen. Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus euren Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut. Und ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, und ihr werdet mir zum Volk, und ich, ich, werde euch zum Gott sein“ (Hes 36,25-28).

Wichtig ist, dabei zu beachten, dass dieser neue Bund schon durch Jesu Christi Tod besiegelt worden ist – durch ihn allein kommt die Vergebung der Sünden, wovon Jeremia redet. Jesus selber bestätigt das. Am Vorabend seiner Gefangennahme setzte er eine Gedächtnisfeier ein, die seine Anhänger zum Innehalten bringen sollte: Jedes Mal, wenn sie Brot und Wein untereinander teilten, sollten sie seines zerschlagenen Leibes und seines vergossenen Blutes gedenken. Vom Wein sagt Jesus: „Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matth 26,28). Jesus ist der Mittler dieses neuen Bundes: „Jetzt aber hat er einen vortrefflicheren Dienst erlangt, wie er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheißungen gestiftet worden ist“ (Hebr 8,6). In den nächsten Versen (8-12) zitiert der Hebräerbrief

ebenfalls die oben angeführte Prophezeiung aus Jeremia 31 und bekräftigt damit diesen Zusammenhang.

### **Der neue Bund heute**

Die Verkündigung des Evangeliums in heutiger Zeit lädt jedermann ein, Erbe der Verheißungen Gottes zu werden und in den neuen Bund einzutreten, der die Vergebung der Sünden verspricht. Paulus redet von Gott, „der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“ (2.Kor 3,6). Als die Apostel das Evangelium von der Herrlichkeit des Herrn Jesus Christus predigten, luden sie die Menschen ein, sich mit Gott versöhnen zu lassen. Diese Versöhnung wird auch ein bekehrtes Volk Israel in naher Zukunft erfahren, wenn die ganze Welt die Herrschaft des wieder gekommenen Messias Jesus Christus anerkennen muss.

Der jetzige Unglaube Israels ist die Chance für die Heiden. Paulus erklärt, dass zwar etliche in Israel als unfruchtbare Zweige vom Ölbaum abgehauen und an ihre Stelle fremde Zweige aus den Heiden eingepropft werden; aber er macht auch unmissverständlich klar, dass Gott die jüdischen Zweige sehr wohl wieder einpropfen kann und dass Israel als Ganzes sich wieder Gott zuwenden und Ihm dienen wird. „Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde. Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der Väter willen“ (Röm 11,25-28). „Denn Gott hat alle zusammen in den Ungehorsam eingeschlossen, damit er sich aller erbarmt“ (Röm 11,32).

#### **PRÜFET ALLES - INHALTSVERZEICHNIS**

Hätten Sie gern eine Übersicht über alle bisher in „Prüfet Alles“ erschienenen Artikel? Das Inhaltsverzeichnis der Artikel seit Ausgabe 1950/01 bis 2004/04 mit mehr als 880 Themen liegt für Sie bereit. Sie können uns nach Erhalt des Inhaltsverzeichnisses die Sie interessierenden Artikel-Themen mit Jahrgangsnummer und Nummer des Heftes mitteilen und erhalten die gewünschten Aufsätze als Kopie. Fordern Sie das PRÜFET ALLES-Inhaltsverzeichnis unter Beifügung des Rückportos in Höhe von EURO 1,45 in Briefmarken an bei

**CHRISTADELPHIAN-GEMEINDE**  
**Talstraße 96/1**  
**73732 ESSLINGEN / DEUTSCHLAND**  
**[www.christadelphian.de](http://www.christadelphian.de)**

